

## KOOPERATIONSKLASSEN

**Die Kooperation von Partnerklassen (Sonderklasse + Regelklasse)** ist eine der Möglichkeiten der Umsetzung des gemeinsamen Unterrichtes von Kindern mit und ohne Behinderung. Nicht alle Umsetzungen der Kooperation ermöglichen eine wirkliche Integration der Kinder mit Behinderung.

Bei **ausgelagerten Sonderschulklassen in Regelschulen** und **Partnerklassen in einem Schulgebäude** kann sehr viel gemeinsamer Unterricht und gemeinsames Zusammensein ermöglicht werden. Vereinbaren Schulen jedoch auf der Basis eines Kooperationsvertrages lediglich **gemeinsame Projekte**, so bleibt es bei Begegnungen, die nicht zu einer wirklichen Integration führen können, da **Prozesse der Auseinandersetzung, integrative Prozesse**, vermieden werden können bzw. die wenige gemeinsame Zeit diese gar nicht ermöglichen.

Dazu Ines Boban, Lehrerin in einer Integrationsklasse in Hamburg-Winterhude am 1.11.97 bei NDR 4 in der Sendung "Redezeit":

'Die wirkliche Konfrontation, die wirkliche Auseinandersetzung, die auch Reibung und auch Dissonanz, also auch Krise mitbringt, **geht nur in der kontinuierlichen langfristigen gemeinsamen Situation**, denn solange ich immer wieder nur punktuell Begegnungen herstelle, kann ich jeden Konflikt und jede wirkliche intensive Auseinandersetzung meiden.

Die Behinderten machen keinesfalls die Erfahrung, daß sie immer die Letzten sind, wenn Lehrer wirklich bewußt - wirklich pädagogisch bewußt - die Situation so gestalten, daß sie nicht einfach nur die Tür aufmachen und die Behinderten, die irgendwie mitlernen können, hereinlassen, sondern wenn man will, daß da etwas untereinander abläuft. Es geht um **integrative Prozesse** die manchmal knallhart sein können. Sie können auch zu Krisen führen und genau das aber ist es, was dann produktiv sich wenden kann. Wir brauchen nicht Honeymoon und Friede, Freude, Eierkuchen und Sonnenschein und alle sind happy miteinander, sondern wir brauchen **Prozesse der Auseinandersetzung**.'

Dazu Prof. Hans Wocken: 'Integrative Prozesse'

in: Hans Wocken, Georg Antor, Andreas Hinz (Hrsg.): Integrationsklassen in Hamburger Grundschulen, Curio Verlag Erziehung und Wissenschaft, Hamburg 1988

Dazu Prof. Andreas Hinz in Pädagogik der Vielfalt - Pädagogik einer Grundschule für alle, in: Sonderpädagogik Nds. 4/2000:

'Kooperationsklassen können einen Weg zu mehr Gemeinsamkeit zwischen unterschiedlichen SchülerInnen bilden; sie weisen jedoch gegenüber integrativen Systemen eine geringere Tragfähigkeit auf und die in ihnen arbeitenden KollegInnen sind im Vergleich zu Lehrerinnen in Integrationsklassen weniger zufrieden (Vgl. Specht 1993). Hier wäre auch wichtig darauf hinzuweisen, dass mit punktueller Gemeinsamkeit die Bestätigung von Exotik und Anormalität von Kindern mit Behinderungen - auch Mitleidseffekte bei Körperbehinderten (vgl. Reiser 1989) - geradezu noch steigen kann, und dass **Kontinuität eine wichtige Voraussetzung für die mögliche Entwicklung von selbständiger Gemeinsamkeit** ist. Was von der Zusammenarbeit zwischen allgemeinen und Sonderschulen alles erhofft wird, etwa "Erfahrungen und Sicherheit im Umgang miteinander gewinnen" (Kap. 5.2.5 der Rahmenplanungen des Nds. Kultusministeriums "Lernen unter einem Dach") kann sich gerade sehr schwer über "gegenseitige Besuche und Veranstaltungen" oder die Unterbringung einer Klasse in einer anderen Schulform entwickeln, viel leichter durch den gemeinsamen kontinuierlichen Besuch als SchülerInnen in einer gemeinsamen Klasse.'